

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 147.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. Dezember

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährl. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Durch hohen Erlaß der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vom 28. v. Mts. ist nach genomener Rücksprache mit den Vorstehern der württ. Sparkasse in Stuttgart eine Sparkassen-Agentur in Enzthälsterle neu errichtet und dem Herrn Pfarrer Ansel daselbst übertragen worden. Hievon werden die Bezirksangehörigen in Kenntniß gesetzt.

Den 1. Dezember 1881.

K. gemeinsch. Oberamt.  
Mahlé. Kemmler.

Revier Schwann.

### Akkord

### über Brechen, Beiführen und Kleinschlagen von Steinen.

Am Montag den 12. Dezbr. Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Dennach:

Das Brechen von 200 cbm Sandsteinen im Staatswald Kriegswald (Revier Wildbad).

Das Beiführen von 300 cbm Sandsteinen vom Staatswald Kriegswald auf den oberen Enzthalweg.

Das Beiführen von 10 Eisenbahnwagen Kalksteinen vom Bahnhof Rothenbach auf den unteren Enzthalweg.

Das Beiführen von 10 Eisenbahnwagen Kalksteinen vom Bahnhof Rothenbach auf den Enzthalweg.

Das Kleinschlagen Liefer sämtlichen Steine.

### Verlegung des Sitzes

### der Kgl. Straßenbau-Inspektion von Hirsau nach Calw.

Gemäß h. Erlaß der Kgl. Ministerial-Abtheilung für den Straßen- u. Wasserbau vom 23. November d. J. wurde der Sitz der unterzeichneten Stelle von Hirsau nach Calw verlegt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Calw, den 3. Dezember 1881.

Kgl. Straßenbau-Inspektion.  
Stuppel, A.-B.

### Gestorben im Monat November.

Von Birkenfeld:  
Hr. Adolf, ledig, Goldarb.

Von Conweiler:  
Schrast, Ludwig, Bauer,  
Von Feldbrennach:  
Mitschele, Wilhelm, Maurer von Pfinzw.  
Von Gräfenhausen:  
Hartmann, Christiane, ledig;  
Hiller, Gottlieb, Bauers Ehefrau.  
Von Lengenbrand:  
Fischer, Georg Jakob, Bauers Ehefrau.  
Von Oberniefelsbach:  
Müller, alt Gottliebs Ehefrau.  
Von Ottenhausen:  
Fauth, Elisabeth, ledig.  
Von Salmbach:  
Schwarz, Mich., Steinhauer.  
J. B.  
A. Gerichtsnotariat.

Conweiler.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 12. d. M. von Vormittags 9 Uhr an werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht:

- 213 Stück Langholz IV. Kl.,
  - 1029 " Bau- u. Gerüststangen,
  - 486 " Feldstangen,
  - 1470 " Hopfenstangen II., III. u. IV. Kl.,
  - 662 Stück große Baumpfähle,
  - 1428 " kleine dito,
  - 1216 " Rebpfähle,
  - 405 Bohnensteden,
  - 708 Ausschußstangen,
- wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 6. Dezember 1881.  
Schultheißenamt.  
Gann.

Langenbrand.

### Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 13. Dezember d. J. Nachmittags 1 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd auf 3 weitere Jahre verpachtet. Gemeinderath.  
Vorstand Fischer.

### Privatnachrichten.

Pforzheim.

### Goldwaaren-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Bijouterie-fabrikanten Karl Greiff dahier werden am künftigen

Montag den 12. Dezember d. J. von Vormittags 1/2 10 Uhr an in der Behausung der Konkursmasse Leopoldstraße Nr. 17 dahier eine Partie Goldwaaren, neue Muster, darunter: eine große Anzahl Medaillons, Garnituren, Boutons u. Shawlnadeln durch den Unterzeichneten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
NB. Die Waaren eignen sich sehr wohl zu Weihnachtsgeschenken.  
Der Konkursverwalter  
Adolph Haberstroß.

Langenbrand.

### 2000 Mark

liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten parat bei der

Gemeindepflege.

Schwann.

### 400—450 Mark

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzl. Sicherheit aus

Andreas Berwed.

1100 Mark werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen; von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Meine

**Wohnung mit Garten** ist zu vermieten.

Louis Dietrich.

Neuenbürg.

Wegen **Krankheitsumständen** ist der Unterzeichnete gesonnen, sein an der Wildbader Straße gelegenes

### Gasthaus

### zum deutschen Kaiser

mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit versehen, nebst Bäckerei-Einrichtung sowie Scheuer nebst Stallung u. Schnapsbrennerei mit Wasserleitung aus freier Hand zu verkaufen; dabei ist dem Käufer auch die Gelegenheit geboten, das Wirtschaftszu-ventar zu erwerben. Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken freundlich eingeladen, daß jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.

W. Hagmayer.



# Wegen beabsichtigter Lokalveränderung = Reeller Ausverkauf =

meines gesammten Waarenlagers zu den denkbar billigsten Preisen.  
**Beginn des Ausverkaufs Montag den 5. Dezember,**  
**Joh. Zimmermann Pforzheim.**

Neuenbürg.

**Citronat, Orangeat,**  
feinst gemahlene **Raffinade**

billigst bei

**C. Helber.**

**Kuorr's Suppeneinlagen**  
empfehl

**C. Helber.**

Deutsche

**Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.**

Errichtet 1828.

Es waren ultimo 1880 versichert:

37916 Personen mit M 118,265,841. 83 Verf. Summe,  
und M 125,822. 63 jährl. Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug M 25,416,393. 27

für Sterbefälle sind bis jetzt einbezahlt M 37,637,398. 20.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Renten-, Aussteuer- u. Sparkassen-Versicherungen zu festen und billigen Prämien ab ohne Rücksichtverbindlichkeit der Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d. bis 5 versichert, nimmt an dem Geschäftsgewinne Theil, ohne zu diesem Behufe, wie bei anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie bezahlen zu müssen. Der Vortheil, den diese Gesellschaft bietet, besteht also in den von vornherein denkbar niedrigsten Prämien, und in der trotzdem erfolgenden Betheiligung der Versicherten an 75% des ganzen Geschäftsgewinnes. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit dem Alter der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Der Gewinnantheil wird am Schlusse des je 4. Jahres in Einem Posten ausbezahlt, und steigerte sich beispielsweise

für die Jahresklasse 1872

von 23% einer Jahresprämie für die erste, auf 55,60% für die zweite Vertheilungsperiode,

für die Jahresklasse 1873

von 21% für die erste, auf 54,90% für die zweite Vertheilungsperiode. Bei der ersten Ausschüttung des 4jährigen Gewinnantheils erhielten ferner die

Jahresklasse 1874 22,60%

" 1875 21,60%

" 1876 20,30%

" 1877 21,20% einer Jahresprämie.

Im Durchschnitt ergab also bisher die erste 4jährige Vertheilung 21,62%, die zweite 55,25% einer Jahresprämie.

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In Neuenbürg: Schullehrer **Klingenstein.**

In Höfen: Gemeinderath **Großmann.**

In Wildbad: **Rudolf Schweizer.**

**Lampenschirme- & Schleier,**

neueste Auswahl bei **J. Meck.**

**COUVERTE**

in allen Grössen und Qualitäten, empfiehlt

**Joh. Meck.**

Neuenbürg.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle billigst

feinst. gestoh. Zucker,  
schönste Pügl Mandeln,

**Citronat und Orangeat,**

Honig, Zibeben, Feigen, Citronen,  
Zweffschgen,

Sprengerlesmehl,

**Vanille, Zucker, Ammonium,**

sowie

sämmtl. Gewürze

in feinsten und anerkannt guter Qualität.

**Carl Büxenstein.**

Neuenbürg.

**Zu Weihnachtsbackwerk**

empfehle ich

**acht ungar. Kaisermehl,**

ferner alle Sorten

**Weihnachtsbackwerk**  
und feinstes

**Früchtenschnittbrot**

zu geneigter Abnahme bestens.

**W. Röck, Bäcker.**

Calmbach.

Freitag den 9. d.

**Neuhellsuppe,**

wozu höflichst einladet

**J. Barth**  
z. Anker.

Neuenbürg.

Einen noch gut erhaltenen

**kupfernen Wasch-Kessel**

hat zu verkaufen **Ludwig Woder, Säger.**

Neuenbürg.

In passenden Weihnachts-Geschenken  
empfehle feinst nähende

**Singer-Nähmaschinen**

p. Stück 80 Mark.

Unterricht frei.

**Max Genssle.**

**Schreib- & Copir - Tinten**

empfehl

**Jac. Meck.**

## Frauenarbeitschule Neuenbürg.

Den dringenden Bitten meiner geehrten Schülerinnen zu willfahren, erkläre ich mich bereit, meine Frauenarbeitschule mit Industrieschule auch ohne städtische Unterstützung weiterzuführen, so lange sich mindestens 8 Teilnehmerinnen an Ersterer für den ganzen Curfus finden werden.

Zu diesem Zwecke ersuche ich freundlichst, mir Anmeldungen für die nächsten Monate schon jetzt, und zwar innerhalb 8 Tagen, zukommen lassen zu wollen, von welchen Anmeldungen dann der Fortbestand der Schule abhängen wird.

Auch für die Industrieschule sehe Anmeldungen gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

**Sophie Riegel.**

### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 4. Dez. Der Kaiser empfing heute um 12<sup>1/2</sup> Uhr das Präsidium des Reichstags. Der Kaiser betonte, daß die Botschaft den vollsten Ausdruck seiner innersten Ueberzeugung wiedergebe. Er könne nur wünschen, daß die Arbeiten des Reichstages in dieser Richtung zum Heile des Vaterlandes und zum Wohle der Nation ihre Erledigung finden möchten.

Berlin, 6. Dez. Während der gestrigen Reichstagsitzung wanderte eine Photographie in Groß-Quart von einem Abgeordneten zum andern. Sie nahm ihren Ausgang auf der linken Seite des Hauses und verblieb schließlich auf dem Pulte des Herrn von Kleist Rebow. Wo sie erschien, erregte sie Heiterkeit. Sie stellte eine, an ein Scheunenthor genagelte Gule vor, und war von den Abgeordneten Hänel, Birchow und Richter dem streitbaren Kämpfen der Rechten gewidmet, der in der Freitagssitzung das geflügelte Gleichniß angewendet hatte.

Jene schleichende Krankheit, welche der Schrecken der großen Städte ist, tritt in diesem Jahre in Berlin stärker als sonst auf und reißt klaffende Wunden in manches traute Heim. Die Diphtheritis pflügt nicht Halt zu machen vor den Thüren der Wohlhabenden, aber mit größerer Wucht trifft sie die Wohnstätten der Armuth. Im Osten der Stadt macht sie sich seit einigen Monaten schmerzlich bemerkbar und richtet Verwüstungen an, die überaus trauriger Natur sind.

Baden-Baden, 5. Dez. Die Reconvalescenz des Großherzogs macht gute Fortschritte, derselbe empfing am Sonnabend eine ganze Reihe von Besuchen.

Pforzheim. Der Kranken-Unterstützungs-Berein der Goldarbeiter hat am Samstag, 10. Dezbr., Abends Ausschußsitzung im „Kronprinzen.“

Pforzheim, 6. Dez. Zwei 15jähr. Bürschlein versuchten gestern Abend eine im „Pfälzer Hof“ gestohlene Kuh um 65 M an einen hiesigen Handelsmann zu verkaufen, wurden aber durch die herbeigerufene Polizei an dem Abschluß des Geschäfts verhindert. (P. B.)

#### Württemberg

Der Staats-Anz. vom 7. Dezbr. bringt die Bekanntmachung der Rgl. Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige mit Bezug auf die deutsche Wehrordnung, Prüfungs-Berordnung u. s. w. zur Belehrung an junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst nachsuchen wollen.

Für den zu erwartenden umfangreichen Postpäckerei-Verkehr während der Weihnachtszeit sind, wie in früheren Jahren, ausgedehnte Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsgelegenheiten und der Arbeitskräfte getroffen worden. Gleichwohl muß den Aufgebern von Postsendungen, wenn sie auf rechtzeitige und unversehrte Ankunft der letzteren rechnen wollen, dringend anempfohlen werden, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern so frühzeitig als möglich zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen und haltbar befestigten Aufschrift zu versehen. Im Weiteren wird es sich empfehlen, die auf den 1. Januar 1882 zu erneuernden Zeitungsbestellungen in Bälde, noch vor den Christfeiertagen, bei den Postanstalten zu machen, wenn ein ununterbrochener Fortbezug der Zeitungen stattfinden soll.

Stuttgart, 5. Dez. Das Leichenbegängniß des Lieutenants Freiherrn von Spitzemberg hat gestern unter großer Theiligung von Offizieren und von Herren aus dem Civilstande mit militärischer Feierlichkeit auf dem Pragfriedhof stattgefunden.

Stuttgart, 5. Dez. Der Schriftsetzer Oswald ist am Samstag Abend acht Uhr seinen beim Eisenbahnunfall erhaltenen Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 4. Dez. Am Samstag Abend feierte der deutsche Kriegerverein Stuttgart im Schützenhof die Erinnerung an Villiers und Champigny.

Die Möbelmesse in Stuttgart, mit der allgemeinen Messe verbunden, wird heuer erstmals in den Räumen der neuen Gewerbehalle abgehalten. Die Einfuhr und Einräumung hat am 14. Dezember von früh 8 Uhr zu erfolgen; Verkaufstage sind es drei, der 15., 16. und 17. Dezember, am letzten Tage ist die Halle zu räumen, doch kann, wo es gewünscht wird, die Waare noch einige Zeit nach der Messe gegen billige Miete in der Halle belassen werden.

Stuttgart, 5. Dez. Die Vorstellungen in der Menagerie Kaufmann haben begonnen. Der Besuch ist ein sehr lebhafter. Die sorgfältige Reinlichkeit, die auf die Käfige verwendet wird, die ganze rationelle Anlage des Baues macht den Besuch in hohem Grade einladend. Eine kleine Broschüre, welche an der Kasse verkauft wird, gibt die erforderliche Erklärung aller wichtigeren Thiere und läßt einen Einblick gewinnen in das beträchtliche Kapital, das in eine solche Unternehmung gesteckt werden muß.

Stuttgart, 6. Dez. Wie bedeutend gegenwärtig der Versandt von Gänselebern von hier nach auswärts ist, zeigt, daß von einzelnen hiesigen Wildprethändlern im Monat November ca. 5—6000 Kilo. allein nach Strassburg versandt wurden.

Stuttgart, 30. Nov. In Kornthal, der bekannten Niederlassung württemb. Separatisten, starb dieser Tage ein Mann, welchem unter den afrikanischen Entdeckern ein hervorragender und dauernder Name gesichert ist: der Missionär Ludwig Krapp, geb. zu Derendingen bei Tübingen den 11. Januar 1810. Er studirte in Tübingen protestantische Theologie und trat 1836 in den Dienst der englischen Mission. Sein Arbeitsfeld waren die östlichen Länder des mittleren Afrika; seine Kenntniß von Land und Leuten und insbesondere der ostafrikanischen Sprachen war so hervorragend, daß er auf besonderen Wunsch des Lord Napier 1867 die englische Expedition nach Abyssinien als Dolmetscher begleitete. Er ist der Entdecker des Nyassa-Sees und der fast unter dem Aequator liegenden Schneegebirge im inneren Afrika. 1858 erschienen seine „Reisen in Ostafrika.“

Tübingen, 3. Dez. Der als muthmaßlicher Mörder der Weiß'schen Eheleute in Würtlingen steckbrieflich verfolgte Josef Kittel von Boltringen hat sich dem Amtsgericht in Rottenburg selbst gestellt. Derselbe weist den gegen ihn erhobenen Verdacht, als ob er an dem Morde theilhaftig gewesen wäre, mit Entschiedenheit von sich ab und dürfte wohl auch Gründe vorliegen, die seine Angabe als eine glaubhafte erscheinen lassen. (Z. Chr.)

Neutlingen, 30. Nov. Das pomol. Institut hier erfreut sich einer fortwährend starken Frequenz. Das gegenwärtige Wintersemester zählt 52 Zöglinge und Hospitanten, welche nicht nur die Vorlesungen besuchen, sondern sich auch an den praktischen Arbeiten theilnehmen, um sich in denselben zu üben.

Ellwangen, 30. Nov. Die Amtsversammlung hat gestern beschlossen, die Naturalverpflegung armer Durchreisenden nach dem Rationensystem auf Kosten der Amtskorporation im Bezirk einzuführen.

Mottweil, 3. Dezbr. Schon seit Freitag Vormittags 9 Uhr brennt das Steinkohlenmagazin der Saline Wilhelmshall und noch ist man nicht mit Bewältigung des Brandes fertig. Es sind dazwischen mehrere tausend Centner Steinkohle aufgeschichtet, der Herd des Feuers ist unten auf dem Boden in der Mitte des Hauses. Bis heute ist man fortwährend mit Ausleeren des Schuppens beschäftigt, es kann aber noch ein Tag und eine Nacht vergehen, ehe man zu der Feuerherde dringt; Uebergießen mit Wasser hat sich als nutzlos erwiesen, weil dasselbe, bevor es das Feuer erreicht, verdunstet und dadurch eine Annäherung an den Kohlenhaufen erschwert. (N. T.)

Urach, 3. Dez. Ein Holzmacher von Hülben, der in früheren Jahren schon zweimal beim Holzfällen den Fuß gebrochen hat, wurde vorgestern bei dem gleichen Geschäfte von einem fallenden Baum so unglücklich zu Boden geworfen, daß er sofort todt war; er hinterläßt eine Wittve und 5 unermündliche Kinder.

Aus Friedrichshafen wird unterm 2. d. geschrieben: Spitalpfleger W. von hier wurde gestern Abend auf dem Wege zwischen Tettnang und Meckenbeuren von zwei Suppenreisenden angefallen. Dank seiner jugendlichen Kraft und Gewandtheit konnte er sich seiner Haut und des Besizes erwehren, seine Kleidung jedoch wurde ihm stark beschädigt.

Calw, 5. Dezbr. Gestern tagte bei Betheiligung einer großen Anzahl von Gästen der Schwarzwälder Zweigverein des Vereins für vaterländische Naturkunde im Waldhornsaal in Calw unter dem Vorsitz seines Vorstandes, Prof. Dr. Eimer von Tübingen.

In einem Walde im ehemaligen Ansbachischen Oberamt Hohenbrüdingen wurden zu Anfang des November beim Streu-Aufladen zwei Männer von Mägersheim von einer Kreuzotter gestochen; es wurde versäumt, rechtzeitig Hilfe zu leisten und so sind nunmehr beide unter fürchterlichen Schmerzen gestorben, der jüngere am vorigen Samstag.

Eßlingen, 5. Dez. Eine neue Art von Pferdeverkäufen dürfte die nach dem lebenden Gewicht sein. So verkaufte heute ein Landesproduktenhändler hier an einen Bäcker ein schönes Pferd um 49  $\text{S}$  das Pfund lebend und ein älteres an einen anderen Käufer um 10  $\text{S}$  pro Pfund. Ersteres wog 950 Pfund, Kaufpreis hiernach 465  $\text{M}$  50  $\text{S}$ .

Eßlingen, 5. Dez. Verten Samstag Nacht wurde ein in Mellingen wohnhafter Arbeiter der hiesigen Maschinenfabrik beim Nachhausegehen auf dem Zollberg von vier Burthen angefallen und ihm seine Baarschaft im Betrage von etwa 45  $\text{M}$ , welche er soeben als am Zahltag erhalten hatte, genommen.

In Altensteig ist das Institut einer Kranken-Versicherungsanstalt für Gewerbehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und Dienstboten beiderlei Geschlechts für den Gemeindebezirk in's Leben getreten und ist die Theilnahme für dieselbe eine obligatorische. Ein einmaliges Eintrittsgeld von 25  $\text{S}$  und ein monatlicher Beitrag von 20  $\text{S}$  à Person berechtigen zur unentgeltlichen Verpflegung und Heilung in der Krankenabtheilung, des neuerrichteten Spitals auf die Dauer von 6 Wochen.

### Österreich.

Unglaubliches fast wird aus Tetschen, 27. November, berichtet: Gestern Abend hörte der Bahnwärter der Dux-Bodenbacher Bahn unweit seines Standortes in der Nähe des Dertchens Herbstwiese ein jämmerliches Kindergeschrei. Trotzdem der um 9 Uhr eintreffende Personenzug jeden Augenblick erscheinen mußte, eilte der Wärter dennoch in der Richtung des Geschreies fort und was fand er? Ein dreijähriges Kind festgebunden auf den Schienen. Der entsetzte Mann schnitt die Fesseln des kleinen Wesens durch, brachte es nach Hause und erstattete sofort die Anzeige. — Wie es heißt, soll die Rabenmutter bereits gefunden sein.

In der Crivoszje muß es nicht gut aussehen. Bei den Kämpfen zwischen den renitenten Militärpflichtigen und dem österreichischen Militär erhielten jene Zu-

zug aus der Herzegowina und aus Montenegro. Bei diesen Gelegenheiten bethätigten die Bocchejen und Herzegovzen an lebendig in ihre Hände gefallenen Verwundeten eine hyänenartige Bestialität, welche die Wildheit und Bosheit dieser Leute in erschrecklicher Weise erkennen lassen. Man ist hier entschlossen, diesmal Ernst zu machen.

### Miszellen.

#### Der Hansa Inde.

(Historische Erzählung von Schmidt.)

(Fortsetzung.)

Gemessenen Schritts ging der deutsche Herr davon und kopfschüttelnd sah Ralph ihm nach.

„Dies Holz möchte ich,“ murmelte er, „und kein Anderes; mit dir, Landsmann will ich handeln, nicht mit den steifen Deutschen.“

„Das geht eben nicht an, Gerber,“ belehrte ihn ein Bürger. „Die Deutschen kaufen Alles, auch das, was sonst keinen Käufer fand. — — Dadurch kommt Geld in's Land.“

„Es wäre ja ewig schade,“ fiel ein Zweiter bei, „diese mächtigen Stämme als Bauholz zu verhauen; die bringt man nach England, zu Masten; die sind gar theuer dort.“

„Was hat denn ganz Norge von den theuren Preisen,“ schalt ein Dritter. „Die Pfunde stecken die Deutschen ein und zahlen hier mit Schillingen. Bringt Eure Masten selbst hinüber, wenn Ihr klug seid und nehmt auch den Vortheil selber.“

„Dummes Gewäsch!“ schimpfte der Vierte. „Wenn die Westsee nicht breiter wäre, wie der Waagfiord! — — Zehn solcher Flöße gebraucht ein Schiff zur Ladung; dann ist's der Mühe werth, sonst wahrlich nicht.“

„So steht Ihr zusammen,“ rieth der Gerber, und nehmt den Gewinn, den unser Land seinen Kindern bietet!“

„Ach was! So ist's von jeher gewesen! Die Deutschen haben das Geld und wissen die Wege!“ riefen Alle durcheinander und kopfschüttelnd ging der Gerber heim. Er trat zu den Arbeitern, die er, den Grund zu seinem Bau zu geben, angestellt hatte und ersuhr staunend, daß der Amtsdienner „des deutschen Komptoirs“ ihn auf Morgen früh vor seine „Herren“ geladen habe. Und eben erschien er abermal, das Gleiche zu bestellen.

„Eure Herren,“ erwiederte Ostenjoe, „sind nicht meine Herren. Ich bin Bürger dieser Stadt, meiner Obrigkeit unterthan; eine Andere erkenne ich nicht!“

Der Diener ging lachend; zu Ralph aber trat ein alter Arbeiter und ermahnte ihn, nachzugeben und sich auf dem Komptoir zu stellen: „denn die Deutschen haben das Recht, hier bis nach Nosted hin, Schiffe ankern zu lassen. Sie können Euch viel Hinderniß und Schaden bereiten,“ meinte der Grautopf, es ist zwar verdrücklich, Fremde hier also walten zu sehen, wir sind aber zu schwach es zu wehren. Geht lieber hin, dann pflegen sie ziemlich artig zu sein.“ — Auch Ralphs Mutter bat den Sohn mit ängstlichem Weinen nach-

zugeben und sich dem „Komptoir“ zu stellen, da Widerstand ganz unmöglich sei. Jeder Bürger der Stadt müsse einer solchen Ladung Folge leisten und auch sein Vater habe es immer gethan.

So trat er denn am andern Morgen, schweren Herzens, seine Wanderung in's „deutsche Quartier“ an und ließ sich über den Arm des Fiords, der dieses von der übrigen Stadt trennt, rudern. Mit Staunen betrachtete er die langen parallelen Borrathshäuser und Waarenniederlagen, die mit mächtigen Batterien flankirten Wälle und Gräben, die Schaaren der Arquebusiere und Soldknechte, die von ihren Drillmeistern in den Waffen geübt wurden, den Mastenwald, der bringend und holend, den weiten Hafen füllte. Eine reichgeschmückte Nacht kam behend von der Anfurth; über ihrem Spiegel wehete stolz der deutsche Adler und sie lenkte in das Meer hinaus. Da hoben alle Schiffe ihre Flaggen in den frischen Morgenwind, daß der alte Fährmann die Ruder rasten ließ und mit sichtlicher Freude in das bunte Flattern schaute. „Kennt Ihr die Schiffszeichen?“ frug ihn Ralph.

„Freilich,“ nickte er; „ich bin dreißig und zwanzig Jahre zur See gewesen und wollte jedes Fahrzeug schon am Bau erkennen.“

„Was ist das für eines, welches den purpurrothen geflügelten Drachen im weißen Felde führt?“

„Das ist ein neapolitanisch Schiff; es bringt süße Weine, Citronen, Salz und Schwefel und holt Bauholz, Pech und Theer dafür.“

„Dort die blaue Flagge mit dem goldenen Löwen, der Buch und Kreuz trägt?“

„Das ist die großmächtige Republik Venedig. Sie schickt den reichen Frauen seidene Stoffe, Goldschmuck, Glaswaaren u. dgl. Es nimmt Masten, Planen und Talg von uns mit.“

„Jenes schwere Schiff mit dem gold- und blaugestreiften Banner?“

„Es ist ein steifer ungelenkter Don, ein Spanier. Gewiß bringt er unbekannte Waare aus der neu entdeckten Welt; das seltsame Kraut Tabaque, dessen feurigen Qualm sie verjähren und Teufel damit austreiben. Sie kaufen hier Stockfische.“

„Wem gehören die kleinen Dinge, die das blaue Zeichen tragen, in der Ecke ein blaues Doppelkreuz im rothen Felde?“

„Herr, das sind Engländer, die tüchtigsten Seelente von Allen, verwegen wie hungrige Wölfe und stark wie Bären. Solche Ruchschale bindet mit zwei spanischen Waschtrögen an und wird allemal Meister.“

„Womit handeln die?“

„Mit Allem, was Gott gibt. Schiffbauholz, Pech, Theer, Talg gebrauchen sie wohl von uns, lassen sich's aber bringen und nehmen am liebsten baares Geld. Geht Acht, über den ledern Stumpfen brechen die stolzen Deutschen noch einmal den Hals! — Ihr seid doch ein Norman, lieber Herr?“ frug er dann fast ängstlich.

(Fortsetzung folgt.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. Dezember 1881.

20-Frankenstücke . . . 16  $\text{M}$  14  $\text{S}$